



Freundeskreis Christlicher Mission e.V. | Am Wald 11 | 09669 Frankenberg

wegbegleiter

Berufung leben



FOM
Freundeskreis Christlicher Mission e.V.

Ausgabe 70



VORWORT

Berufung leben - eine doppelte Herausforderung

Liebe Freunde,

Sie halten die erste Ausgabe unserer Zeitschrift unter dem neuen Namen „Wegbegleiter“ in der Hand. Wir hoffen, sie regt sie zu guten Gedanken an. Das Thema, zu dem Sie darin verschiedene Beiträge und Gedanken finden, ist dagegen gar nicht so neu, aber dennoch stets aktuell: Berufung leben! Eine ziemlich anspruchsvolle Aufgabe, wie ich meine. Denn sie enthält gleich zwei große Herausforderungen: seine wahre Berufung zu (er-)kennen, und das eigene Leben auf sie auszurichten.

Eine angenommene „Berufung“ setzt voraus, dass ich anerkenne, dass jemand die Autorität hat, mich zu rufen. Das ist nicht selbstverständlich in

einer Gesellschaft, die einen starken Fokus auf Selbstverwirklichung und das Streben nach dem eigenen Glück legt. Berufung ist mehr - sie ist ein Ruf von Gott und erfasst unser Leben in seiner ganzen Fülle, ordnet unsere Gaben, Stärken und Schwächen in dieser komplexen Welt ein und gibt ihnen Sinn und Ziel. Jeder ist in die Nachfolge Christi berufen, aber die konkrete Gestaltung fällt doch bei uns allen sehr unterschiedlich aus. Manchen fällt es leichter, ihre Berufung zu erkennen, andere suchen lange danach. Mit mancher Berufung kämpft man; ich denke dabei an Jona, der dem Ruf Gottes in das verfeindete Ninive lange nicht folgen wollte.

Das ist die zweite, meiner Meinung nach größere Herausforderung: eine erkannte Berufung auch zu leben. Jona widersetzte sich, weil Gottes Barmherzigkeit mit seinen Feinden nicht in sein eigenes Weltbild passte. Da werden plötzlich der eigene Charakter und alle Überzeugungen hinterfragt. Seiner Berufung zu folgen

heißt auch, Widerstände zu erfahren und damit umzugehen, manchmal aus dem engsten Kreis von Freunden und Familie. Es bedeutet oft, Veränderungen anzunehmen, vertraute Gewohnheiten und Lebenswege aufzugeben und Schritte in unbekanntes, aber von Gott vorbereitetes Terrain zu wagen. Dagegen kämpft unser Bedürfnis nach Sicherheit, und das macht es schwer. Vor allem sind daher Hingabe und Vertrauen in Gottes Führung das Fundament für ein erfülltes Leben in der Berufung.

Ich wünsche Ihnen, dass die Beiträge aus unseren Projekten Sie inspirieren und ermutigen, Ihre Berufung zu leben und die Berichte in diesem Heft damit tatsächlich zu einem „Wegbegleiter“ für Sie werden.

Herzliche Grüße, Ihr

Thomas Janzen
Vorstandsvorsitzender des FCM

INHALT

2 - Vorwort | 3 - **Berufung leben** | 4 - **AMB** - Zum Dienst berufen | 5 - **AMB** - Aus unserer Arbeit
6/7 - **FCM** - Freiwilligenberichte | 8 - **FCM** - LEBENSWERT | 9 - **Renascer** - Neuigkeiten / **S. Rentsch**
10 - **FCM** - Reisen / Termine | 11 - **FCM** - Gebetsanliegen | 12 - Nachwort



Liebe Leser, Berufung leben - mit diesen zwei Worten könnte ich eigentlich meinen Freiwilligendienst hier auf den Philippinen zusammenfassen. Eigentlich sollte jeder sein Leben so zusammenfassen können, oder? Berufung zu leben hat für mich 2 Bedeutungen, die beide aber auf das Gleiche hinauslaufen. Auf der einen Seite sehe ich Berufung im Sinne von Begabung. Ich glaube, dass Gott uns allen Gaben und Talente geschenkt hat, und das bedeutet, dass wir diese auch einsetzen sollten, um ihm zu dienen. Auf der anderen Seite sehe ich aber auch das Wort Berufung im Sinne von Auftrag. Wir haben von Gott einen ganz konkreten Auftrag bekommen: Wir sollen ein Spiegelbild Gottes sein, anderen von seiner Herrlichkeit erzählen und die Menschen lieben und annehmen,

so wie Jesus es tut. Und hierbei sehe ich diese zwei verschiedenen Bedeutungen. Ja, Berufung bedeutet seine Gaben einzusetzen, aber es bedeutet auch Auftrag. Das heißt, du wirst in Situationen geraten, die nicht in deiner Komfortzone liegen und die nicht zu deinen Stärken gehören, aber hier kommt es zum entscheidenden Punkt. Wenn wir sagen, wir leben unsere Berufung, bedeutet das, dass wir genau zu diesen Situationen auch Ja sagen, es angehen und keine Chance verpassen an Gottes Reich zu bauen. Hier ein Beispiel, dass fast jedem bekannt vorkommen sollte. An irgendeinem Punkt ist es, glaub ich, jedem schon einmal passiert, dass man eine Person getroffen hat und man das Gefühl auf dem Herzen hatte, ihr von Jesus erzählen zu sollen. Um dieses Gefühl zu überspie-



len gehen im Kopf ungefähr solche Gedankengänge vor sich: Eigentlich bin ich nicht extrovertiert, ich bin nicht die Typ, der einfach wildfremde Menschen anspricht. Ich kann so was nicht gut, andere haben die Gabe dafür, aber ich bin eher eine Person die im Hintergrund dient.

Darf ich euch eines sagen? Das sind alles Ausreden. Berufung leben bedeutet unseren Auftrag ernstzunehmen, egal ob es gerade im Bereich unserer Stärken liegt oder ob es uns super viel Überwindung kostet. Entscheidend ist, dass man es durchzieht, dass man jeden Moment nutzt, den man von Gott bekommt um ein Zeugnis von ihm zu sein. Folgendes habe ich erlebt: Wir hatten eine Patientin in der CRU, sie war an Leukämie erkrankt und dabei, ihre Chemotherapie zu über-

stehen. Im Dezember verließ sie uns, um Weihnachten bei ihrer Familie zu Hause zu feiern. Sie kam nicht wieder, aber uns wurde gesagt, dass die Therapie nicht angeschlagen hat und das die Eltern und Ärzte entschieden haben, es nicht noch einmal zu versuchen. Es gab also nur 2 Möglichkeiten, entweder sie stirbt oder Gott heilt sie durch ein Wunder. Sie war 14 Jahre alt und hatte noch nicht viel von ihrem Leben. Julia und ich hatten es auf dem Herzen zu ihr zu fahren, um mit ihr etwas zu unternehmen, was sie schon immer einmal tun wollte und natürlich auch um mit ihr zu beten und sie zu unterstützen. Die Monate vergingen und wir haben nie die Zeit gefunden. Besser gesagt, wir haben uns die Zeit nicht genommen, und immer wieder

neue Ausreden dafür gefunden, uns nicht auf den Weg zu ihr zu machen. Was ich euch sagen kann ist das: Sie starb kurze Zeit später. Ich habe diese Chance verpasst und bekomme sie auch nie wieder zurück! Alles nur weil ich mich nicht aus meiner Komfortzone herausbewegt habe und keine Umstände auf mich nehmen wollte.

Also egal ob du Missionar bist oder im Baumarkt arbeitest, ob du mit Menschen arbeitest oder für die Verwaltung verantwortlich bist. Gott hat uns berufen ein Licht für die Welt zu sein. Deshalb nutze jede Gelegenheit! Nimm deinen Auftrag ernst und mache nicht den gleichen Fehler wie ich, für manche Dinge bekommst du nur eine Chance! Eure **Leonie Reuther**



Cornelius Hiskia Dantas > Berufung leben

BERUFUNG LEBEN bedeutet für mich die Herausforderung, dem Wunsch nachzukommen, mehr als nur den Alltag zu bewältigen. Die Entscheidung dafür zu treffen, sich dem intensiv hinzugeben, ist das leichteste dabei; zu diesem Schluss komme ich nach nun etwas mehr als sieben Jahren hier im sozialmissionarischen Projekt von „Associação PARA Vida Sem Drogas“ (Verein für ein Leben ohne Drogen), einer Therapeutischen Gemeinschaft in Brasilien. Der Glaube an Gott war ausschlaggebend im Moment der Entscheidung, meine Berufung ganz praktisch umzusetzen. Er ist auch heute noch die Grundlage meiner Motivation, wenn ich für das körperliche, seelische und geist-

liche Wohl der Therapiegäste unserer Einrichtung kämpfe. Es ist ganz natürlich, dass es schwierige Momente und scheinbar unüberwindbare Herausforderungen gibt, wenn man sich durch seinen Glauben für seine Ideale und Überzeugungen einsetzt. Entscheidend war für mich in diesen Momenten immer zurückzuschauen, um meine innere Handlungsgrundlage neu zu entdecken. Gott spielt nicht nur in schwierigen Momenten eine entscheidende Rolle, sondern ist jederzeit der Grundstein. Immer wenn ich eine Person treffe, die bei uns durch die Therapie gegangen ist, und nun in ihrem neuen Leben steht, gegen die Sucht ankämpft und jetzt weiß ihre Herausforderungen und Schwierigkeiten zu meistern, kommt große Freude in mir auf. Ich kann diese Erfolge aber nicht mir selbst zuschreiben, denn es ist durch Gottes Handeln und Einwirken geschehen. Die Veränderungen, die anderes Denken und ein neues Handeln praktisch werden lassen, sind ein Wunder und es ist ein Privileg, ein Baustein des Ganzen zu sein. Von unserem Schöpfer gebraucht zu werden ist fantastisch, denn Er sorgt dafür, dass wir emotional versorgt sind. Das Gefühl einer echten Lebensqualität kommt nicht davon was man hat, sondern davon was man tut. Es ist unglaublich wie erfüllend es ist, wenn man an Gottes Seite geht, ein Teil seines Plans wird und seine Berufung lebt. **Cornelius Hiskia Dantas**

rigkeiten zu meistern, kommt große Freude in mir auf. Ich kann diese Erfolge aber nicht mir selbst zuschreiben, denn es ist durch Gottes Handeln und Einwirken geschehen. Die Veränderungen, die anderes Denken und ein neues Handeln praktisch werden lassen, sind ein Wunder und es ist ein Privileg, ein Baustein des Ganzen zu sein. Von unserem Schöpfer gebraucht zu werden ist fantastisch, denn Er sorgt dafür, dass wir emotional versorgt sind. Das Gefühl einer echten Lebensqualität kommt nicht davon was man hat, sondern davon was man tut. Es ist unglaublich wie erfüllend es ist, wenn man an Gottes Seite geht, ein Teil seines Plans wird und seine Berufung lebt. **Cornelius Hiskia Dantas**



AMB > Zum Dienst für Gott berufen

Mein Name ist Josiane Lindebeck Calaça. Ich bin 36 Jahre alt und Mutter von zwei Kinder: Janaína und Saymon. Ich bin Mitarbeiterin der AMB im Werte-Projekt. Diese Arbeit geschieht in den Schulen unseres Bezirks Palmeira und hat als Ziel, den Kindern von der Liebe Jesu zu erzählen und ihnen Seine Werte und Lehren nahe zu bringen. Dieses Projekt besteht darin, dass wir einmal wöchentlich eine Unterrichtsstunde in jeder Schulklasse vom 1. bis zum 5. Schuljahr der insgesamt 11 Regierungsschulen abhalten. Wir erreichen etwa 1900 Kinder. Viele dieser Kinder kommen aus zerrissenen Familien, sie werden von ihren Eltern wenig beachtet und geliebt. Ein großer Teil dieser Schüler lebt in einem gefährlichen Umfeld.

Ich bin Lehrerin (siehe Bild oben) in diesem Projekt und daher ständig in Kontakt mit den Kindern. Es ist für mich eine bereichernde Arbeit, hauptsächlich wenn ich von den Schülern zu Beginn der Stunde mit einer liebevollen Umarmung begrüßt werde. Hiermit bringen sie ihren Dank für die ihnen entgegen gebrachte Liebe zum Ausdruck. Es ist mein wichtigstes Ziel, diese Kindern durch mein Leben auf Jesu Liebe hin zu weisen.

Ich bin nur ein Instrument in Gottes Hand, welches Er gebrauchen will, um das Ziel zu erreichen. Immer wieder, durch kleine Rückmeldungen

der Kinder, sei es in Worten oder mit ihrem Verhalten, wird mir bewusst, dass diese Arbeit den Unterschied macht. Ich habe kaum Worte um auszudrücken, wie dankbar ich Gott für seine Taten bin. Ich danke Ihm, dass ich das Vorrecht habe, durch diese Arbeit den Kindern etwas von Seiner Liebe weiter zu geben. Jesus lehrt uns in seinem Wort: *„Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solchen gehört das Himmelreich.“* Matthäus 19,14 - **Josiane L. Calaça**



Auch ich, Christian Pauls, möchte euch etwas aus meinem Leben berichten. In der Bibel haben wir den Text aus 1. Samuel, wo Hanna ihren Sohn, Samuel, an Gott verspricht. Ich sehe in meinem Leben eine Parallele zu dieser Geschichte. In unserer Familie bin ich der Älteste von drei Söhnen. Als ich knapp einige Monate alt war, erlitt ich eine sehr starke Ohrenentzündung. Als Baby weint man und kann es noch nicht zum Ausdruck bringen, wo es weh tut. Meine Mutter wusste

nicht was los war und versuchte alles um den kleinen Jungen zu beruhigen, aber er hörte nicht auf zu weinen.

Da sah meine Mutter in ihrer Verzweiflung nur den Ausweg ein Gebet zu sprechen. Sie bat Gott darum, wenn er den kleinen Jungen heilen würde und dieser wieder ruhig würde, dann solle er später Gott dienen. Und so geschah es auch. Diese Geschichte erzählte mir meine Mutter viele Jahre später als ich im Teeniealter war.

Seit 2006 arbeite ich nun schon bei der AMB. Als Jugendlicher hatte ich, so wie es allen Menschen geht, viele Ziele und Träume. Die Arbeit in der Finanzabteilung, mit der ich meinen Dienst bei der AMB begann, war zwar keiner dieser „Lebensträume“, ebnete mir aber den Weg dahin. Ich durfte gleich im Jahr 2006 ein halbes Jahr beim FCM in Frankenberg mit-helfen und danach noch einige Male Freunde und Spender in Deutschland besuchen. Durch die Weihnachtsprogramme der AMB lernte ich meine wunderbare Frau Marly kennen. Gott hat mir in diesen 11 Jahren viel mehr gegeben als ich mir je erträumt und erhofft habe. Heute habe ich die Sicherheit, dass ich am richtigen Ort bin und es macht Freude und Spass, mit den Familien in der Stadt und im Landesinneren zu arbeiten. Es lohnt sich die Berufung zu leben. Gott sei die Ehre dafür. **Christian Pauls**



AMB heute > Einblicke in unsere Arbeit

Liebe Freunde, liebe Spender, kürzlich erhielten wir als FCM eine Information über die aktuelle Situation und geplante Änderungen bzw. Umstrukturierungen in der Arbeit der AMB. Hiermit möchten wir Sie gern daran teilhaben lassen.

Liebe Freunde des FCMs und der AMB, als Erstes möchten wir etwas dazu schreiben, wie die Arbeit eingeteilt ist:

1. Patenschaften - In diesen Projekten wird mit vier verschiedenen Gruppen gearbeitet: Kinder- und Familienpatenschaften, Gesundheits- und Ausbildungspatenschaften. Durch verschiedene Programme und Aktionen wie Verteilung von Schulmaterial und Kleidung, Mithilfe zur Deckung der Spesen von Medikamenten und Untersuchungen, Verbesserung der Wohnverhältnisse uvm. werden monatlich insgesamt 2000 Personen von einem Team von 8 Mitarbeitern betreut.

2. Sozialarbeit - auch in diesem Zweig, wo viele Vorschriften der brasilianischen Gesetze zu befolgen sind, wird mit verschiedenen Gruppen gearbeitet: **Kinder- und Teeniarbeit** in Palmeira: jeden Tag kommen Kinder und Teenager ins Familienzentrum, um mit Bruna und Lucielma einen halben Tag zu verbringen. Dann gibt es die **Seniorengruppen** in nahe gelegenen Ortschaften; diese halten zusammen Andachten und werden mit Bastelarbeiten, gemeinsamem Spielen und Singen u.a. auf eine gesunde und kreative Art beschäftigt.

Hinzu kommt das **Kinderheim Lar Levi**, wo Kinder vom Jugendamt eingewiesen werden, die aus verschiedenen Gründen nicht in ihrer Familie leben können.

Insgesamt 369 Personen betreut die AMB jeden Monat in dieser Arbeit mit einem Team von 6 Vollzeit- und 2 Teilzeit-Anstellungen.

3. Entwicklungsprojekte - innerhalb der Kinderpatenschaft gibt es die

verschiedenen Kurse wie Nähen und Backen. Unter den Kleinbauern der Familienpatenschaft und in anderen Dörfern läuft das Honigprojekt, wo den Teilnehmern Mikrofinanzierung, Schulung und Begleitung angeboten wird. 126 Personen werden durch diese Entwicklungsprojekte betreut.

4. Evangeliums-Verkündigung - an erster Stelle will ich hier die Verteilung evangelistischer Literatur erwähnen. Den meisten Lesern ist „**O Mensageiro**“ bekannt. Jedes Jahr wird dieses kleine Büchlein von der AMB neu gedruckt und verteilt. Durch diese Verteilung entscheiden sich viele Menschen (zurzeit 431 Personen), einen Fernbibelkurs bei AMB zu machen. Über 250.000 Personen haben in letzter Zeit evangelistische Literatur erhalten.

Als Nächstes möchte ich hier ein Projekt erwähnen, wo wir mit der ärmsten Bevölkerungsschicht arbeiten: nämlich die „**Hungerhilfe**“. Für diese Arbeit haben wir außer Sachspenden wie Kartoffeln, Bohnen, Gemüse, keine finanzielle Unterstützung, wodurch es immer schwieriger wird, den Armen, einen gefüllten Teller zu bieten.

Hinzu kommt ein sehr wichtiges Projekt: „**Construindo Valores**“. Durch diese Arbeit werden heute Christliche Werte in den Schulen vermittelt und pro Woche ca. 1.500 Kinder erreicht. 6 Mitarbeiter machen diese Arbeit und viele Freiwillige und Ehrenamtliche der Gemeinden von Palmeira und Witmarsum dienen in diesem Projekt.

Wir haben versucht, die AMB so kompakt wie eben möglich zu beschreiben. Doch wie sieht es heute bei AMB aus? Für einige Projekte lassen sich Menschen bewegen. Bei anderen macht sich die in Brasilien herrschende Krise bemerkbar. So beispielsweise beim „**Mensageiro**“, wo durch den Rückgang der Mitgliederzahlen in vielen Gemeinden die von diesen geleistete finanzielle Unterstützung stark

zurückgegangen ist. Zusammenfassend: Für Projekte lässt es sich leichter werben, aber damit Projekte ausgeführt werden können, muss eine Struktur da sein, die wiederum unterhalten werden muss. Diese Struktur möchten wir in nächster Zukunft reduzieren, um Kosten zu senken. Ab August werden alle Büros der Zentrale in Witmarsum geschlossen und ins Familienzentrum nach Palmeira verlagert, damit wir nicht doppelte Arbeit bezahlen müssen. Als AMB ist es uns bewusst, dass wir Spesen reduzieren müssen. Trotzdem werden in der AMB Witmarsum weiter Vieh und Schweine gezüchtet, denn das Fleisch selbst zu produzieren ist rentabel. Um die Struktur der AMB weiter zu verschlanken, verkaufen wir außerdem das Grundstück Lar Levi in Pugas, wo die AMB keine Projekte mehr durchführt. Der Erlös wird uns dabei helfen, die AMB neu zu planen und gestalten. Dazu gehört auch Projekte zu streichen und nur solche durchzuführen, die mit unseren Zielen übereinstimmen.

Oft treten verschiedene Menschen an die Mitarbeiter der AMB heran, mit der Bitte, für sie zu beten. Natürlich tun wir das gern, doch wir wollen mehr. Wir wollen sie weiter auf dem Weg der Jüngerschaft Jesus begleiten. Das machen wir mit den Kindern, den Erwachsenen, den Senioren, den Bauern. Wir beten, dass alle, die wir durch unsere Arbeit erreichen, sei es durch Patenschaften, Verteilung christlicher Literatur oder durch das „**Werte-Projekt**“ in den Schulen, auf dem Weg mit Jesus wachsen. **Erhard Friesen und Hannelore Isaak**

Der FCM verfolgt sehr intensiv die Arbeit der AMB und insbesondere die Projekte, die mit Spenden aus Deutschland gefördert werden - die Patenschaftsprogramme, das Kinderhaus Levi, die Gesundheitsarbeit - und kontrolliert die Umsetzung der gemeinsamen Ziele und die Verwendung der Spenden. **Andreas Kaden**

FCM > Freiwilligenberichte

Dass ich ein FSJ machen wollte, war mir schon immer klar. Aber eigentlich lag der Fokus innerhalb des afrikanischen Kontinents. Ich kann nicht sagen, wie ich plötzlich auf der Internetseite des FCM landete, jedoch sprach mich eine Stelle auf den Philippinen sofort an. Philippine Outreach Centre ist eine Art Verein, der seine Arbeit in 4 Bereiche aufteilt. Das Kinderheim, in dem sich Kinder straffälliger Eltern befinden, die Schule die quasi zum Kinderheim gehört, die Gefängnisarbeit (Gottesdienste, Unterstützung der Gefangenen wo es geht usw...) und eine Kirchengemeinde, die alle anderen Bereiche vereint. Ich war begeistert von der Arbeit vor Ort und auch der Hingabe derer, die dort Tag für Tag jeden Cent zusammenraffen um das Leben der Kinder vor Ort erträglich zu machen und ihnen zu zeigen, dass sie wertvoll sind. Und genau davon möchte ich ein Teil werden: ich möchte Menschen dienen, denen solch ein Privileg, in Deutschland aufzuwachsen nicht in die Wiege gelegt wurde und Liebe weitergeben, die ich von Jesus Christus täglich erfahren darf.

Meine Arbeit ist hauptsächlich in der Babiesunit wo ich 40 Stunden die Woche arbeite und eine Mama für 7 kleine Kinder sein darf. Und von denen möchte ich euch eine der vielen Geschichten erzählen, die ich hier erlebe:

Die Kinder werden zweimal am Tag geduscht. Das hört sich für uns ein wenig komisch an, ist aber echt nötig, denn hier wird dauergeschwitzt. Vor allem bei 5 wilden Jungs zwischen zwei und fünf Jahren. Meine Kollegin bot sich nun also an, die Jungs zu waschen und ich bereitete währenddessen schon mal die Klamotten vor. Normalerweise dauert es zwei Minuten bis einer nachdem anderen frisch geduscht ins Zimmer gewatschelt kommt. Doch an diesem Tag wartete ich vergeblich und nach 10 Minuten schaute ich dann doch mal nach, wo die Truppe abgeblieben war:

Mit verschränkten Armen stand die Hausmama vor der Dusche und blickte amüsiert hinein. Laute Freuden-schreie und Lachen war aus dem Inneren zu hören. Als ich um die Ecke

in die Dusche schaute standen fünf kleine Jungs im Kreis, strahlend die Arme in die Luft gereckt und versuchten ein Rinnsal, das aus dem alten Duschkopf lief, aufzufangen. Hierzu muss man wissen, dass das Wasser normalerweise mit einem Eimerchen geschöpft wird, aber heute plätscherte es von der Decke – wenn auch nur tröpfchenweise. Nach über 20 Minuten, als das Rinnsal immer noch nicht langweilig wurde, wurde dann unter großem Protest eines nach dem anderen wieder angezogen.

Was ich aus so einer Situation lerne? Ganz einfach: Je weniger man hat, je weniger man weiß, desto mehr hat man. Würden wir uns nicht schrecklich aufregen, dass es keine richtige Dusche gibt? Uns vielleicht sogar den Tag vermiesen? Für diese kleinen unwissenden Strolche wird dasselbe zum Grund unsäglicher Freude und Dankbarkeit. Sollten uns solche Beispiele nicht nachdenklich stimmen? Sollten wir vielleicht einmal unseren Lebensstil überdenken? Ganz liebe Grüße, Eure **Caroline Weinstock**



Hallo, liebe Leser, wir sind die Freiwilligen des FCM, die im September für (überwiegend) ein Jahr auf die Philippinen fahren.

Wer uns noch nicht kennt, wir sind: Jasmin Heim, Annegret Kempe und Sarah Fischer aus Sachsen, Johanna Klein aus

Baden Württemberg, die zu Helping Hands fahren; und Jannis Jäschke und Adrian Hopfenspirger aus Rheinland-Pfalz, die POCM unterstützen werden.

Um uns für unseren Einsatz entsprechend vorzubereiten, wurden wir für eine Woche nach Frankenberg

eingeladen. Eine Woche, in der es neben fremden Sprachen, Kulturen und tollen Menschen natürlich auch eine ganze Menge an nützlichen Informationen und Erfahrungen, kleinen Aufgaben und Aktionen und einigen Tipps und Tricks für unsere Zeit auf den Philippinen gab.

Das ganze Seminar erstreckte sich von der Ankunft am Montagabend bis zur Abfahrt am Samstag und wir wurden im Büro-Haus des FCM gut untergebracht. Am Dienstag ging es direkt los mit Seminaren über Hygiene und Gesundheit sowie über das Thema: Persönlichkeit. Natürlich inklusive eines eigenen Persönlichkeitstests. Als eine Art Ausgleich folgte dann ein Ausflug in den Kletterwald, indem jeder seine Tarzanqualität auf die Probe stellen konnte. Abends erhielten wir Besuch von Annti Klemm und Maria Berndt,



die mit dem FCM vorher in Brasilien waren und uns einiges über ihre Zeit und Erlebnisse dort berichtet haben.

Am Mittwoch ging es dann vor allem um das Thema: Interkultureller Austausch. Dafür kam Lisa-Christin Keller vorbei, die im Jahr zuvor bei Helping Hands in den Philippinen war. Mit ihr hatten wir einen tollen und sehr informativen Tag, an dem wir viel über die Philippinen, die Kultur dort und die vielen kulturellen Unterschiede, zusammen mit vielen Erlebnissen erfahren haben. Es war sehr interessant einmal aus erster Hand über die Philippinen und die Leute dort zu hören; und natürlich auch in manchen Punkten deutliche Unterschiede zu unserer typisch deutschen Kultur festzustellen, von denen manche uns wahrscheinlich auch noch vor die ein oder andere Herausforderung stellen werden. Zum Abschluss des Tages gab es dann ein gemeinsames Grillen im Treffpunkt Lebenswert.



Im Gegenzug zum doch etwas theoretischen Mittwoch war der Donnerstag deutlich praktischer aufgebaut.

Zunächst hatten wir vormittags die Aufgabe, aus nur 20 € ein Mittagessen für den Treffpunkt Lebenswert zu kochen und nach dem Essen ein kleines Programm mit ein paar Liedern, einer Geschichte und einer kleinen Vorstellung von uns und unserem baldigen Einsatz auf die Beine zu stellen. Es folgte für uns eine kurze Lektion über Mission, ihre Bedeutung und Geschichte, bevor wir eine weitere praktische Aufgabe bekamen. Für Jasmins Jugendkreis in Chemnitz sollten wir die Andacht gestalten, wobei jeder von uns einen eigenen Teil übernehmen sollte. Eine wichtige Übung, die mit einem tollen Abend belohnt wurde.

Schließlich gab es noch den Freitag. Der letzte Tag begann zunächst wieder mit etwas Praxis. Wir haben in der Kleiderkammer mitgeholfen und uns durch Kisten alter Kleidungsstücke gewühlt und diese sortiert. Anschließend gab es noch ein letztes Seminar in dem auch vor allem viel Organisatorisches geklärt wurde. Am Abend gab es dann zum Abschluss eine Bibelarbeit und einen Erlebnisbericht mit Annett Seifert, die schon oft in Brasilien

war und zuletzt zusammen mit ihrem Mann die Bäckerei in Renascer aufgebaut hat. Es war ein wunderbarer und auch sehr wertvoller Abend. Es war sehr berührend von ihren Erlebnissen zu hören.

Samstagvormittag war schließlich nur noch die Abfahrt angesagt. Aber natürlich nicht, ohne eine vorbildliche, typisch deutsche, Feedback-Runde.

Wir möchten uns hier noch bei Andreas für seinen Einsatz und besonders bei seiner Frau für das vorzügliche Mittagessen bedanken, bei Marianne, die weit über ihre Arbeitszeit hinaus uns Gesellschaft geleistet hat und die Gemeinschaft wunderbar ergänzt hat, bei Dietlind, die sich trotz ihres Babys, so viel Zeit wie möglich für uns genommen hat und natürlich auch bei Annti und Maria, bei Lisa und bei Annett, die uns mit ihren Vorträgen nicht nur berührt, sondern uns vor allem Zuversicht und Vorfriede für die Zeit, die vor uns liegt, geschenkt haben. Für uns alle war es eine tolle, spaßige, aber vor allem sehr wertvolle Zeit.

Fazit: Wir fühlen uns jetzt bestens vorbereitet auf unseren Dienst!

Liebe Grüße, die Freiwilligen :)

Ende des Freiwilligendienstes von Marianne Löwen



„Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“

1.Chronik 16,34

Am 1. September 2016 begann mein Freiwilligendienst hier beim FCM in Frankenberg. Seitdem sind 11 Monate vergangen und ich darf auf viele positive sowie auch auf ein paar negative Erfahrungen zurückblicken.

Besonders in Erinnerung werden mir die Adventszeit und das Weihnachtsfest bleiben. Es war sehr schön, mit-

zuerleben, wie Menschen, die sonst am Weihnachtsfest alleine Zuhause wären, gemeinsam das Fest feierten. Auch die Missionsfeste im vergangenen Jahr und die Freiwilligenseminare, bei denen ich mithelfen konnte, haben mich positiv geprägt und mir immer viel Freude bereitet. Herzlich möchte ich mich bei allen bedanken, die mich in den letzten 11 Monaten beim FCM begleitet haben und immer ein offenes Ohr für mich hatten. Es war eine schöne und gesegnete Zeit mit euch.

Marianne Löwen

> Übergabe des Staffelstabes

Der nächste Freiwillige beim FCM, Héber da Silva Lemes (24 Jahre alt) wird wieder aus Brasilien kommen, und bereits am 25. August seinen Dienst beginnen. Auch er wird schwerpunktmäßig im Treffpunkt „Lebenswert“ sein Einsatzgebiet haben. Wir freuen uns schon auf die Zusammenarbeit mit ihm.





LEBENSWERT > Neue Öffnungszeiten

Die letzten Monate brachten viele Neuigkeiten und Veränderungen in der Arbeit des Treffpunkt „Lebenswert“ und der Kleiderkammer des FCM.

Eine dieser Neuerungen sind die geänderten Öffnungszeiten. Wir entschlossen uns, nicht nur vormittags, sondern auch an einem Nachmittag die Kleiderkammer und vor allem auch den Treffpunkt zu öffnen. So haben auch die Kinder der Familien, die Kleiderspenden abholen, die Möglichkeit,

mit zu kommen. Unser Anliegen ist es, Kontakte zu knüpfen und Zeit mit unseren Besuchern zu verbringen.

Als Mitarbeiter erlebten wir nun schon viele schöne Nachmittage mit Gesprächen, Spielen, Basteln und gemeinsamen Kaffee trinken. Wir freuen uns über all unsere Besucher und haben für jeden eine offene Tür und ein offenes Herz. Liebe Leser, Sie sind alle herzlich eingeladen, bei uns im Treffpunkt Lebenswert vorbei zu schauen! Viele Grüße, **Doreen Heim**

Hier zur Übersicht noch einmal die aktuellen Öffnungszeiten. Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.fcmission.de.

FCM Kleiderkammer

Montag und Freitag 10:00 - 12:00 Uhr
Dienstag 15:00 - 17:00 Uhr

Treffpunkt „Lebenswert“

Montag, Dienstag und Donnerstag
12:30 - 14:30 Uhr inkl. Mittagessen
Mittwoch 9:30 - 11:30 Uhr inkl. Frühstück

Eines unserer Hauptziele bei unserer Arbeit im Treffpunkt „Lebenswert“ ist es ja, für die bedürftigen Menschen in unserer Stadt da zu sein, auf sie zu gehen und immer ein offenes Ohr für sie zu haben.

Dafür ist es manchmal auch wichtig, sich selbst und die eigene Arbeit von unseren Gästen hinterfragen zu lassen. Daher haben wir vor einigen Wochen einen Fragebogen erstellt und an unsere Gäste verteilt. Die Fragen, die wir darauf stellten, waren: „Was bedeutet mir der Treffpunkt?“ - „Warum komme ich regelmäßig hier her?“ und „Das denke ich über das neue Frühstücksangebot am Dienstag“. Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass unsere Gäste dabei mitgemacht haben. Auf die erste Frage erhielten wir zum Beispiel diese Antwort: *„Hier ist das Leben mit Werten besetzt. Nicht nur mit Worten. Dennoch werden hier stets wertschätzende Worte gefunden.“*

Ein anderer Gast schrieb: *„Er bedeutet mir sehr viel. Ich kann hier jeden Mittag für nur 1 € essen gehen, wofür ich sonst nirgends etwas zu essen bekomme.“*

In der zweiten Frage wollten wir wissen, warum unsere Gäste zu uns in den Treffpunkt „Lebenswert“ kommen. Sie antworteten z.B. mit *„Ich gehe gerne in den Treffpunkt essen, denn dort sind es die Gemeinschaft und das Tischgebet vor dem Essen, was uns verbindet.“* Eine andere Antwort war: *„Weil hier jeder Mensch respektiert und geachtet wird.“*

Mit der dritten Frage wollten wir erfahren, was unsere Gäste über das neue Frühstücksangebot denken. Dazu schrieben sie uns: *„Das liebevoll zubereitete Frühstücksangebot und die schön gedeckten Tische gefallen mir sehr gut“*

So geht nun die Arbeit im Treffpunkt „Lebenswert“ mit neuen Angeboten weiter, und wir wollen auch in Zukunft für unsere Gäste da sein und eine gesegnete Zeit miteinander verbringen.





RENASCER > Das Wort, das Leben verändert

In der heutigen Zeit ist es sehr einfach, Dingen gegenüber gleichgültig und kalt zu sein, besonders wenn es sich um die Erziehung und das Verhalten von Kindern handelt. Sich beteiligen und sich gerecht zu verhalten, ist anstrengend. Ein Kind oder einen Teenie zurechtzuweisen oder Orientierung zu geben, braucht Weisheit und Geduld.

Wenn wir uns die Problematik und die traurigen Lebenserfahrungen der Kinder und Teenies ansehen, die vom Projekt betreut werden, sehen wir die Notwendigkeit dazu beizutragen, dass sie Hilfe bekommen und Veränderung in ihrem Leben und Umfeld geschehen kann. Wir beten für sie, leiten sie an, wo möglich. Eine jede Mitarbeiterin ver-

richtet verantwortungsvoll ihre Arbeit und bemüht sich ein Beispiel im Alltag zu sein, sei es im Respekt und in der Hilfestellung den anderen gegenüber. Damit wollen wir den Kindern Wegweisung für die Herausforderungen ihres späteren Lebens sein. Die Kinder durch Worte lehren ist gut, besser ist, wenn sie durch Beispiele lernen.

Es gehört zur Routine des Hauses und wir sehen es als tägliche Mission an, die Kinder mit Gottes Wort bekannt zu machen, ihnen beizubringen, dass wir immer mit Gott reden, ihn loben und unsere Sorgen vortragen dürfen. So beten wir jeden Tag mit ihnen, und stehen ihnen auch als Ansprechpartner zur Seite, wenn sie über ihre Probleme

reden möchten oder einen Rat von uns brauchen. Bewegend ist es, wenn wir dann hören, wie der Schüler Vitor Gott dankt, dass seine schwerkranke Oma wieder genesen durfte. Auch wir als Christen wissen, wie schwer es ist, wenn wir durch Krankheiten geprüft werden. Doch wenn wir glauben, kann Gott helfen.

Die Arbeit mit den Kindern, Teenies und Frauen läuft gut. Auch die begonnene Arbeit der Bäckerei "Casa do Pão", scheint sich zu stabilisieren. Ständig wächst die Zahl der Kunden, die pünktlich ihr Brot kaufen.

"Wir danken dir, Gott, wir danken dir und verkündigen deine Wunder." Psalm 75,1



Beachten Sie bitte auch den beiliegenden Flyer!

FCM > Der Neue stellt sich vor...

Mein Name ist Sebastian Rentsch, ich bin 25 Jahre alt, verheiratet und ab September darf ich erneut das FCM-Team unterstützen. Vielleicht können Sie sich noch an mich erinnern?

2015 war ich für sieben Monate in Lira (Uganda) bei Victory Outreach Ministries als Freiwilliger im Dienst und von Oktober 2015 bis Februar 2016 als Praktikant im FCM-Büro Frankenberg. Die Arbeit hat mich schon damals fasziniert und mir sehr viel Freude gemacht. Aus diesem Grund bin ich jetzt sehr dankbar, diese Arbeit zu meinem Beruf machen zu dürfen.

Die Zeit in Uganda und beim FCM war allerdings erst einmal nur eine Zwischenstation auf meinem Weg. Denn zuvor habe ich in Moritzburg „Ev. Religionspädagogik mit sozialarbeiterischem Profil“ im Bachelorstudiengang studiert. In den Letzten eineinhalb Jahren, nach meiner Zeit beim FCM, konnte ich mein Studium mit dem Master „Ev. Religionspädagogik“ erfolgreich abschließen. Nun freue ich mich auf die neue Aufgabe beim FCM mit allen Herausforderungen und Begegnungen. Ich bin sehr gespannt auf die Dinge, die jetzt vor mir liegen und bitte Sie meinen Start und die gesamte Arbeit des FCMs weiter im Gebet mit zu unterstützen. **Sebastian Rentsch**

FCM-REISEN 2018

Auch 2018 wird es wieder FCM-Gruppenreisen nach Brasilien und auf die Philippinen geben. Die Termine sind wie folgt:

> **Philippinen** > 13.-27.01.2018
> Anmeldeschluss: 30.09.2017
> Reisepreis: 1.960 €



> **Brasilien** > 13.02. -01.03.2018
> Anmeldeschluss: 30.09.2017
> Reisepreis: ab 1.995 €



Weitere Informationen zu den FCM-Gruppenreisen finden Sie auf beiliegendem Flyer oder telefonisch im FCM-Büro unter: 037206 74791.

> **Anmeldungen ab sofort möglich!**

TERMINE & GEBETSANLIEGEN

08.-10.09.2017	Abschlussseminar der Freiwilligen Jahrgang 2016 / 2017
22.-24.09.2017	FCM-Klausur in der Christusbruderschaft Triefenstein
04.10.2017	Infoabend über Brasilien, 19 Uhr, Jakobikirche Chemnitz
14.10.2017	FCM-Vorstandssitzung in Frankenberg
15.10.2017	Missionsgottesdienst / Missionsfest um 09:30 Uhr, St. Aegidienkirche Frankenberg
31.10.2017	Stand des FCM auf dem Gemeindebibeltag in Glauchau
05.11.2017	Missionsabend unter dem Thema „Berufung leben“, 19:30 Uhr, LKG Wittgensdorf, Obere Hauptstraße 216, 09228 Wittgensdorf

- 2018 findet im Rahmen der Mitgliederversammlung auch die Wahl des neuen Vorstandes statt. Wir würden uns über eine rege Teilnahme freuen!
- Weitere, aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Webseite **www.fcmission.de**
- Gern kommen wir auch in Ihre Gemeinde, Frauenfrühstück oder Ihren Hauskreis, und erzählen von der Arbeit und den Projekten des FCM. **Sprechen Sie uns an!**

Bitte beten Sie mit!

- ... Für die Umstrukturierungen in der Arbeit der AMB und die Entsendung von Freiwilligen nach Brasilien.
- ... Für die Arbeit des FCM, des Vorstandes und der Mitarbeiter; dass wir zusammen alle Herausforderungen meistern!
- ... Für den Treffpunkt „Lebenswert“, für neue Mitarbeiter, die bereit sind, zu helfen und für unsere Gäste da zu sein!

PROJEKTUNTERSTÜTZUNG GESUCHT

In unseren Projekten in Uganda haben sich Situationen ergeben, die eine finanzielle Unterstützung besonders notwendig machen. Grund dafür sind deutlich gestiegene Lebensmittelpreise sowie Ernteaufälle, da es in den letzten Monaten dort nur sehr wenig geregnet hat. Nun ist es schwierig, die Versorgung mit ausreichend Essen zu gewährleisten.

Außerdem sind es auch die **Philippine Outreach Centre Ministries** auf den Philippinen, die unsere Unterstützung erfordern. Im Kinderheim von POCM sind einige der Kinderbetten so marode und zerissen, dass sie ersetzt werden müssen. Ein Kinderbett kostet ca. 190 € pro Stück, 8 müssten neu angeschafft werden.

Der FCM möchte seinen Partnerwerken gern bei der Bewältigung der schwierigen Situation helfen - **Sie auch?** Dann können Sie dies mit einer Spende tun - Verwendungszweck „Hilfe für Uganda“ oder „Betten für POCM“ - **Danke!**





GEBETSANLIEGEN

... Für unsere Freiwilligen und Mitarbeiter! (Stand: August 2017)

zurückgekehrte Freiwillige



Friederike Ambacher
Philippinen / HHM
09/2016 bis 06/2017



Leonie Reuter
Philippinen / HHM
09/2016 bis 07/2017



Julia Ratz
Philippinen / HHM
09/2016 bis 07/2017



Annett & Detlef Seifert
Brasilien / Renascer
02/2017 bis 05/2017



Clemens Möller
Brasilien / PARA
12/2016 bis 06/2017



Fiona Wahl
Philippinen / HHM
11/2016 bis 06/2017



Antti Klemm
Brasilien / AMB
01/2017 bis 03/2017



Maria Berndt
Brasilien / AMB
01/2017 bis 03/2017

Freiwillige im Einsatz / in Vorbereitung



Caroline Weinstock
Philippinen / POCM
09/2016 bis 08/2017



Héber da Silva Lemes
Frankenberg / FCM
08/2017 bis 08/2018



Karola Snethlage
Malawi / The Shelters
08/2017 bis 10/2017



Tobias Lüke
Brasilien / Renascer
10/2017 bis 12/2017



Sarah Fischer
Philippinen / HHM
09/2017 bis 07/2018



Johanna Lea Klein
Philippinen / HHM
09/2017 bis 07/2018



Annegret Kempe
Philippinen / HHM
09/2017 bis 06/2018



Jasmin Heim
Philippinen / HHM
09/2017 bis 07/2018



Janis Jäschke
Philippinen / POCM
09/2017 bis 02/2018



Adrian Hopfenspirger
Philippinen / POCM
09/2017 bis 02/2018



Natalie Zwick
Brasilien / AMB
09/2017 bis 11/2017

Mitarbeiter



Andreas Kaden
FCM Büro
Deutschland



Christian Seidel
FCM Büro
Deutschland



Dietlind Grabner
FCM Büro
Deutschland



Sebastian Rentsch
FCM Büro
Deutschland



Christiane Hofmann

Cornelius Dantas

Ellen Sachse

PARA Vida Sem Drogas
Brasilien

> Um die stetig wachsenden Herausforderungen meistern zu können, hat sich der Vorstand des FCM dazu entschieden, eine zusätzliche Stelle im FCM-Büro zu schaffen, die nun durch Sebastian Rentsch besetzt ist, siehe auch beiliegender Flyer. Diese neue Stelle war notwendig, um die Arbeit in gewohnter Qualität und Zuverlässigkeit weiterführen zu können, ist aber auch finanziell eine Herausforderung für den Verein. Wir bitten daher um ihre Unterstützung.

Außerdem bitten wir um Gebet für unsere Arbeit in Frankenberg, die Mitarbeiter und besonders die AMB in Brasilien.





Liebe Freunde, liebe Leser, immer wieder stehen wir vor Entscheidungen und Herausforderungen, die wir täglich treffen müssen. Oft sind es alltägliche Entscheidungen, was ziehe ich heute an oder was werde ich essen. Viele Eltern müssen nicht nur für sich, sondern auch Entscheidungen für Ihre Kinder treffen. Immer wieder sind wir herausgefordert, und die getroffenen Entscheidungen sind es, die unser Leben prägen und es in eine Richtung lenken.

Doch was meint die Bibel, wenn sie von Berufung spricht? Gott **beruft** Menschen. Er will mit dem Betroffenen in eine besondere Beziehung treten, er ruft ihn in eine besondere Lebensaufgabe. Die Bibel berichtet uns von Menschen die auf ihrem Lebensweg von Gott berufen worden sind, und deren Leben sich dadurch grundlegend geändert hat. Ich denke da besonders an die 12 Jünger Jesu. Jesus ist Ihnen in Ihrem Alltag begegnet und sie sind seinem Ruf gefolgt. Dieser Ruf hat ihr Leben grundlegend verändert, alte Ziele und Entscheidungen galten nicht mehr. Sie sind seinen Weg mit ihm gegangen. Während der Zeit mit Jesus wurde ihnen klar, dass sie nicht nur Nachfolger von Jesus sind, sondern dass er sie berufen hat in seinen Dienst.

In der Berufung ist es grundsätzlich Gott, der handelt und uns in seinen Dienst stellt. Dafür ist in erster Linie

meine persönliche Beziehung zu Gott nötig. Ich muss mich nicht selbst unter Druck setzen und eine Aufgabe finden, damit ich meiner Berufung nachkomme, sondern Gott sieht jeden Einzelnen, er ist an mir interessiert, er will eine Beziehung mit mir, und aus dieser Beziehung entsteht die Berufung, kein Arbeitsverhältnis, sondern eine vertrauensvolle Freundschaft. Als Berufener kann ich für ihn in dieser Welt wirken, mit meinen Gaben und Möglichkeiten.

Dabei ist nicht Leistung gefragt, sondern die Beziehung zu IHM. So kann auch Berufung wandelbar sein und sich im Laufe des Lebens ändern, doch die Grundlage dafür ist die Beziehung zu Gott. Wichtig dafür ist, dass ich bereit bin, mich ganz auf den Plan Gottes einzulassen. Dieser Plan Gottes passt oftmals nicht zu dem, was die Gesellschaft vorgibt, wie Erfolg, Ruhm, unbedingter Wohlstand und die Bemühungen, möglichst konform zu sein, um nirgendwo anzuecken.

Wenn ich Gottes Berufung annehme, dann unterstelle ich mich seinem Willen, ich mache mich dadurch abhängig von ihm, und es geht nicht mehr nach meinem Willen und meinen Wünschen. Das passt nicht ganz so in unsere heutige Zeit, aber in Gottes Plan schon. Doch Gottes Berufung bietet letztendlich größere Freiheit, als man selbst im endlosen Streben nach Unabhängigkeit je gewinnen kann.

Berufung muss nicht immer mit einem einschneidenden Erlebnis geschehen, sie ist auch keine Begründung, dass ich etwas Neues anfangen muss, wie z.B. sich zum Jahreswechsel, wo man sich etwas Neues vorzunehmen oder einen bestimmten Punkt in seinem Leben ändern will, weil man mit der gegenwärtigen Situation nicht mehr zufrieden ist. Und vor allem ist sie auch keine Entschuldigung, für nicht getroffene persönliche Entscheidungen in unserem Leben.

Wir als Missionswerk möchten dazu beitragen, die Berufung einzelner zu fördern und zu unterstützen, sei es durch den Freiwilligendienst in einem unserem Partnerwerke, oder durch den Dienst als Missionar in einem anderen Land. Wir möchten die Menschen für ihren Dienst für Gott und für die Menschen stärken und ausrüsten, und unsere Partnerwerke und Projekte, in denen Menschen mitarbeiten, die Ihrer Berufung gefolgt sind, durch finanzielle Mittel und Gebet begleiten.

So verstehen wir auch den Titel dieser neuen Ausgabe der FCM-Zeitung: **Wegbegleiter**. Wir wollen Sie mit hineinnehmen in die Arbeit, aber auch Zeugnisse weitergeben von Menschen, die die Berufung Gottes in ihrem Leben angenommen haben - und diese und Sie auf ihrem Weg begleiten.

Herzliche Grüße und Gottes Segen, Ihr
Andreas Kaden - Missionsleiter des FCM

IMPRESSUM

Das Informationsblatt „wegbegleiter“ wird kostenlos abgegeben. Inhalt: Geschäftsführer Andreas Kaden | Redaktion: Christian Seidel
 Redaktionsschluss: 08/2017 | Freundeskreis Christlicher Mission e.V. | Am Wald 11 | 09669 Frankenberg | frankenberg@fcmmission.de
 037206 74791 | www.fcmmission.de | Vereinssitz: Frankenberg / Sachsen | Geschäftsführer: Andreas Kaden | Vorsitzender: Thomas Janzen

Spendenkonto für Deutschland

Institut: Sparkasse Chemnitz | IBAN: DE35 8705 0000 3530 0001 23 | BIC: CHEKDE81XXX

Spendenkonto für die Schweiz

Institut: Raiffeisenbank Oberembach-Bassersdorf | Konto: 36006.03 | IBAN: CH41 8147 7000 0036 0060 3/CHF